

# Die Messlatte gleich mal sehr hoch gelegt

Junge Kammermusiker waren beim „Konzert zum Schulstart“ der Freien Waldorfschule auf dem Engelberg zu hören

VON UNSEREM MITARBEITER  
MICHAEL RIEDIGER

Winterbach. Andere Schulen würden so ihre Semester beenden, mit einem Konzert als Leistungsschau, als Summe schulischer Lernerfolge. Die Freie Musikschule Engelberg aber beginnt mit dem „Konzert zum Schulstart“ ihr neues Schuljahr – und legt die Messlatte gleich sehr hoch an. Dabei wirkten alle jungen Kammermusiker geradezu erstaunlich locker.

Der Große Saal auf dem Engelberg ist beim Konzert mehrerer Kammermusikensembles mit Schülern, die ihr Wettbewerbsprogramm für „Jugend musiziert“ öffentlich präsentieren, recht gut gefüllt. Mit Eltern und Verwandten natürlich, aber auch mit manchem Musikfreund, der weiß, dass hier, traditionell zum Schuljahrsstart, richtig gute Musik zu hören sein wird. Musik wie etwa das Andantino aus Dvoraks Klavierquartett D-Dur op. 23, ein ganz zartes, inniges Stück mit Variationen, in denen auch lebhaftere Stimmungen zum Tragen kommen. Valeska Kühne (Klavier), Gloria Magvas (Geige), Emilie Jubitz (Bratsche) und Patrick von Baravalle (Cello) spielen es mit feinstem Ausdruck, hochsensibel, dabei so locker und entspannt, als machten sie Hausmusik und säßen daheim in der Stube und nicht auf der großen, Ehrfurcht erweckenden Bühne im Festsaal, wo ihnen ein durchaus kritisches Publikum auf die Finger guckt. Trotz zwei, drei Intonationswacklern kriegt das Quartett immer den Bogen hin zu beseeltem, beflügelndem Spiel. Die Pianistin meint nachher zu einem Verwandten, sie habe ja wohl eine Stelle ganz schön vermurkst, aber davon war eigentlich nicht viel zu hören, wohl jeder im Saal hätte der jungen Kammermusikerin ein mehr als passables Spiel attestiert.



Eines von mehreren Kammermusikensembles beim „Konzert zum Schulstart“.

Bild: Habermann

Selbstkritisch müssen junge Tonkünstler aber wohl sein, um auf diesem Niveau mitzuhalten.

Nicht viel niedriger auch das der anderen Musiker im Programm, in dem neben manchem Kammermusik-Hit – beispielsweise dem ersten Satz aus Beethovens „Gassenhauer“-Klaviertrio B-Dur, für das Oskar Rimmele (Klavier), Johann Balle (Geige) und Elias Krauter (Cello) sogar noch mal auf die Bühne rauskommen müssen, um sich für den starken Applaus zu bedanken – vor allem eher unbekannt, zeitgenössische Stücke stehen. Joelle Weißer (Klavier), Marie Thiele (Geige) und Sophia Gottfried (Cello), alle unter zehn Jahre, beginnen mit Julius Klengel (1859 - 1933) neoklassischem Allegro aus dem Trio op. 35 Nr. 2, be-

weisen dabei eine erstaunlich reife musikalische Übereinkunft für derart junge Musiker. Auch die drei Geigerinnen Selina Neuhäuser, Leonie Siemens und Theresa Bohsung beweisen in Auszügen aus dem Divergimento Piccolo des Zeitgenossen Hans-Günther Allers eine beeindruckende Streicherkultur, ebenso der blutjunge Geiger Robert Lokhov zur Klavierbegleitung von Denis Makram in Fazil Says „Perpetuum mobile“, die mit herzhaftem Fiedeln und Hämmern in kraftvoll kohärentem Zugriff dem dynamischen Charakter des Stückes entsprechen. Beide werden auch eines der bekannteren Stücke des Abends, zwei Sätze aus Schostakowitschs Klaviertrio c-Moll, mit dem Cellisten Jannick Trautner zu temperamentvollem Leben erwecken.

Sehr schön, sehr reif auch Mirjam Weise (Klavier), Leona Bohsung (Geige) und Zippora Rentschler (Cello) mit fein flirrenden Zwischentönen in Joaquin Turinas „Amanecer“. Und natürlich zum Abschluss die drei Ausdrucks-Artisten am Cello, Paul Gamm (zur Klavierbegleitung von Lina Stankeviciute) mit Jindrich Felds „Elegie“, Albrecht Ebert (Ulrike Gottlebe-Ebert) mit dem Allegro con brio aus Tschaikowskys „Pezzo capriccioso“ und Karlotta Sperling (Lisa Stankeviciute) mit Fazil Says „Bodrum“, ein swingendes, jazziges Stück, bei dem die beiden Musikerinnen am Ende die Saiten schnalzen lassen. Zum Abschluss eines fulminanten Schulkonzertes, das als Leistungsschau verstanden werden könnte, sich aber am Ende doch als reiner Hörgenuss entpuppt.

## Begegnungen

■ Seit 2013 kooperiert die Freie Musikschule Engelberg mit der Freien Waldorfschule Umlandshöhe in Stuttgart. **EnsembleAtelier Stuttgart** heißt das von Charlotte Balle und Ekkehard Hessenbruch initiierte Projekt, bei dem sich talentierte Schüler in Kammermusikensembles jeder Größe auf Musikwettbewerbe wie etwa „Jugend musiziert“ vorbereiten können. So wie das Engelberger (Klavier-)Trio des Senses, das 2013 beim Tonkünstler-Wettbewerb sehr erfolgreich war.

■ Von sich reden machte auch das **Projekt „Musik ohne Grenzen“**, eine vom Auswärtigen Amt geförderte musikalische Begegnung deutscher und russischer Jugendlicher im Mai dieses Jahres in Jekaterinenburg.

■ Beim „Konzert zum Schulstart“ spielten die jungen Musiker erstmals vor Publikum ihre **Wertungswerke für „Jugend musiziert 2016“**.